

das Werk eines einzigen Autors zitieren; sogar die Zuschreibung an Papst Paschal wird abgelehnt und richtig Wido als Autor des Briefes genannt¹⁸. Dadurch wird zwar die Annahme, der von Thanner edierte Text sei die ursprüngliche Fassung des Briefes, nicht widerlegt, aber doch soviel bewiesen, daß die längere Fassung um 1076 sogar bis Norddeutschland verbreitet war und allgemein als ein einheitlicher Text angesehen wurde. Daraus kann man folgern, daß Teil II (Z. 58–194) zu einem Zeitpunkt verfaßt wurde, der weit vor 1076 lag¹⁹.

Alles in allem nehme ich an, daß die Kurzform Ep. W (Th) die ursprüngliche Version war, an die Teil II (Z. 58–194) wahrscheinlich schon in den fünfziger Jahren des 11. Jahrhunderts angefügt wurde. In diesen Jahren könnte die Ep. W leicht bei der Erhebung der Pataria, der volkstümlichen „Ketzerlei“ in Mailand, benutzt worden sein²⁰. Vielleicht findet sich ein Echo auf die Ep. W (F₁) in den Mailänder Konstitutionen von 1067, die von Kardinalbischof Mainard von Silva Candida veröffentlicht wurden. Die Anspielungen auf Dathan und Abiron, auf den Verräter Judas aus der Bibel sowie der allgemeine Kontext der Konstitutionen – die Verurteilung von Simonie und Nikolaitismus – deuten darauf hin, auch

¹⁸) Vgl. J. Autenrieth, Die Domschule von Konstanz zur Zeit des Investiturstreits. Die wissenschaftliche Arbeitsweise Bernolds von Konstanz und zweier Kleriker dargestellt aufgrund von Handschriftenstudien (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte N. F. 3, 1956) S. 113f. zur Hs. Stuttgart HB VI 107 (Weingarten C 6), in der auf fol. 124r ein anonymen Glossator Bernhards von Hildesheim Berufung auf Papst Paschalis in *De damnatione scismaticorum* (siehe oben Anm. 5 Nr. 1) durch den Hinweis korrigiert: *Hanc epistolam ad Mediolanensem ecclesiam non Pascalis papa fecit, sed quidam Wido*. Bernold von Konstanz bekräftigt in seiner Schrift *De sacramentis excommunicatorum* dieses Urteil: *Quapropter illud scriptum musici Widonis, quod sub nomine Paschalis pape honorastis, non in tantum attendere debemus ...* (MGH Ldl 2, S. 92, 36f.; vgl. Autenrieth, Die Domschule, S. 139), ferner Bernold in *De statutis ecclesiasticis sobrie legendis: Sunt autem multa sanctorum patrum statutis falso ascripta, ut scriptum Widonis musici de symoniacis ...* (MGH Ldl 2, S. 157, 5f.).

¹⁹) Die Beliebtheit der Ep. W bei den Reformern in Konstanz mag mit der ablehnenden Haltung gegen den simonistischen Bischof Karl von Konstanz (1070, † 1071) zusammenhängen, der 1071 auf der Mainzer Synode abgesetzt wurde. Die Führer der Reform in Konstanz waren Bernhard, der bald danach nach Hildesheim ging, sowie Adalbert und Bernhold, vgl. Robinson, *The Friendship* (wie Anm. 12) S. 20f.

²⁰) Zahlreiche Untersuchungen von Violante, Miccoli, Cowdrey und anderen behandeln die durch Simonie und Nikolaitismus eingerissenen Mißstände in Mailand, vgl. z. B. H. E. Cowdrey, *The Papacy, the Patars and the Church of Milan*, *Transactions of the Royal Historical Society*, 5. Ser. 18 (1968) S. 25 ff.